

Es ist ein stattlicher Band geworden, worüber auch wir als Schüler W. SCHMIDTS uns erfreuen, denn die Ansichten des Meisters treten hier klar hervor.

Unabhängig von der Zeitbedingtheit, in der die Artikel damals zuerst veröffentlicht worden sind, und unabhängig von der innerlichen Entwicklung des Verfassers, der allerdings niemals einen revolutionären Umsturz in seinen Auffassungen verzeichnete, sind die Aufsätze geordnet zu einem Gesamtbild seiner spezifischen Kulturkreislehre mit ihrem geschichtlichen Aufbau von der Urzeit bis zu den primären Kulturen der höheren Jäger, der Pflanze und der Herdenviehzüchter. Die einzelnen Kulturkreise werden erläutert nach dem materiellen, soziologischen und religiösen Gesichtspunkten. Schließlich wird noch die Indogermanenfrage, das Problem von Rasse und Weltanschauung, von Religion und Kultur und die Frage über die Entfaltung der Gottesidee in der Geschichte der Menschheit erörtert. Die Auswahl der einzelnen Artikel ist als Spiegelbild des Systems W. SCHMIDTS exemplarisch und sehr wertvoll, weil diese Publikationen bis jetzt nur in vielen Büchern und Zeitschriften verstreut vorlagen und nun in einem Band zugänglich gemacht worden sind. Es war an sich unumgänglich, daß mehrere schon längst überholte Auffassungen zwischen ganz richtigen Tatsachenbeständen aufgenommen wurden; mehrere Behauptungen W. SCHMIDTS haben nur noch einen geschichtlichen Wert; die Benamungen vieler Stämme, z. B. des sibirischen Raumes, sind nicht mehr gebräuchlich. Zum großen Teil haben die daher sehr geschätzten kritischen Vorbemerkungen des P. HENNINGER die Lücke ausgefüllt; trotzdem bleiben noch so manche Behauptungen hypothetischer Art übrig. Es ist aber andererseits nicht zu leugnen, daß im großen und ganzen hier eine großartige Synthese der Kulturgeschichte der Menschheit geboten wird. Diese Aufsatzsammlung enthält ein überaus reiches Material für weitere Forschung und gibt eine Gesamtschau der persönlichen Geschichtsauffassung W. SCHMIDTS. Hoffentlich wird dieses Denkmal, das dem verdienstvollen Großmeister der historischen Ethnologie errichtet wurde, auch bei den Fachethnologen im nicht-deutschen Sprachgebiete besonderes Interesse und Anerkennung finden. W. SCHMIDT verdient es ohne Zweifel.

Tilburg (Niederlande)

P. Gregorius OFMCap

VERSCHIEDENES

Cramer, Maria: *Koptische Buchmalerei*. Illuminationen in Manuskripten des christlich-koptischen Ägyptens vom 4.—19. Jahrhundert (Beiträge zur Kunst des christlichen Ostens, 2) Aurel Bongers Verlag/Recklinghausen 1965, 164 S., 18 farbige u. 159 Schwarz-weiß-Abbildungen. Ln. DM 68,—

Durch sein Ikonenmuseum ist Recklinghausen zu einem Studienort orientalischer Kunst geworden. Der ortsansässige Verlag Aurel Bongers hat inzwischen allein zwei Bücher über koptische Kunst herausgebracht. Im ersten Buch von KLAUS WESSEL haben wir die erste deutsche Monographie über jene so viel zitierte und selten genau definierte Kunst der Kopten erhalten, eine nicht genug zu lobende und zu dankende Leistung von Verfasser und Verlag. Dieser Gesamtdarstellung folgt nun ein Buch über koptische Buchmalerei, deren Verfasserin MARIA CRAMER sich als beste Kennerin dieser Materie ausweist.

Was schon bei WESSEL klar wurde, ist hier noch evident geworden. Koptische Kunst ist Volkskunst mit all ihrer Faszination und all ihrer Begrenzt-

heit. Sie ist eine Kunst aus einem antigriechischen und damit anticlassischen Affekt. Volkskunst hat die Eigenschaft einer kritiklosen Rezeption vorhandener Vorbilder und zugleich einer eigenwilligen Umformung. Das Archaische an ihr verleiht eine gewisse Zeitlosigkeit, die wiederum erhebliche Schwierigkeiten für die Datierung mit sich bringt, worüber schon WESSEL klagt.

Mit Recht geht M. CRAMER in ihrer Monographie den Weg der Typologie. Sie ordnet das vorhandene Material in Sachaspekte. Dadurch erhält der Leser eine Reihe von klaren Begriffen und Ordnungen. Es ist verständlich und gut, daß dabei außerkoptische Beziehungen nur vorsichtig angeschnitten werden. Da gerade die Kopten im wesentlichen das ägyptische Mönchtum hervorgebracht haben, zu dem zweifellos von ganz Europa gepilgert wurde, ist hier das Verhältnis von Nehmen und Geben schwer festzulegen. Dies gilt z. B. auch für das Ornament. Zwar stellt schon WESSEL fest, daß im Ornament der größte und fruchtbarste Einfallreichtum dieser Kunst liege, aber daraus ist noch keine Abhängigkeit etwa der irischen Kunst zu schließen, die selbst ja in der keltischen und germanischen Kunst Vorläufer genug hatte. Bei einem so jungen Forschungsgebiet liegt das Verdienst der vorliegenden Arbeit in der wissenschaftlichen Akribie und Grundlagenarbeit, aus denen dann spätere Folgerungen gezogen werden können.

Würzburg

P. U. Rapp OSB

Dolores, Marian: *Entfaltung der Persönlichkeit im Ordensleben.* Eine Psychologie der religiösen Gemeinschaft. Räber Verlag/Luzern-Stuttgart 1965, 188 S., Ln. DM 14,80

Was DOLORES will, sagt sie offen und deutlich im Vorwort. Das kommt auch in den Überschriften der Inhaltsangabe zum Ausdruck: „Gnade und Natur“ — „Triebkräfte im menschlichen Verhalten“ — „Saaten der Unreife“ — „Anpassung der Person an das Ordensleben“ — „Gemeinschaftliches Leben“ — „Beratung im Ordensleben“ — „Schöpferische Kraft“.

Das Buch ist wertvoll und hochaktuell. Über das Grundsätzliche in den ersten Kapiteln braucht nicht viel gesagt zu werden; sie beschränken sich auf das Wesentliche, das zum Verständnis des Folgenden notwendig ist und auch jungen Novizen schon mit auf den Weg gegeben wird. Der Akzent liegt auf psychologischem Gebiet. Es wird heute kaum einen verantwortungsbewußten Oberen geben, der sich nicht mit der psychologischen Seite des Ordenslebens auseinandersetzt; aber an Büchern, die ohne Vorurteil und unter Beiseitlassung von Unwesentlichem und oft Unzutreffendem die Materie behandeln, fehlt es. Die Gedankenwelt der Religiösen im Orden ist sehr viel anders, als sie oft von Psychologen gesehen wird. Der Obere im Orden wechselt, nicht jeder bringt das Talent mit, psychologisch richtig zu handeln, selbst dann nicht, wenn er Psychologie studiert hat. Hier wird ihm ein unsystematisches, aber direkt aus der Erfahrung im Orden gewonnenes, praktisches und brauchbares Material geboten, an dem er sich schulen kann. Allerdings genügt zur Meisterung des Buches nicht einfaches Lesen, man muß schon mit dem Stoff arbeiten.

Andererseits weiß jeder erfahrene Mensch, daß bei den Schwierigkeiten, wie sie heute nicht nur im Orden bei jungen Leuten auftreten, die psychologischen Momente eine viel größere Rolle spielen als früher. Der junge Religiöse bringt schon eine weitverzweigte — aber nicht in die Tiefe gehende — vorgeformte Persönlichkeit ins Kloster mit. Krisen liegen hinter ihm: Kindheitserlebnisse, Minderwertigkeits-